



Quak, quak, quak - oder der Ruf der Beijinger

Das Quaken ebendieser Ente lag uns schon lange in den Ohren, doch brauchte es schlussendlich Schlechtwettervorhersagen, Schnee und extrem kalte Temperaturen in der Richtung, in der wir weiterfahren wollten, um uns zu überzeugen. So kauften wir also zwei Tickets für die Zugfahrt, was entgegen allen Meldungen überhaupt kein Problem war und fanden uns schon bald in einer riesigen Wartehalle voll von Menschen wieder. Sobald das Tor zum "Perron" (für alle Nichtschweizer: Bahnsteig) aufging, verlief das Ganze aber sehr gesittet und so stiegen wir mit vielen Chinesen, die zur Neujahrsfeier nach Hause fuhren, in den Zug. Die Zeit um das chinesische Neujahr ist die einzige Ferienzeit (1 Woche) für die meisten arbeitenden Chinesen, umso ungelegener kam der heftige Schneefall, der im SÜDEN Chinas ein ziemliches Chaos anrichtete. Unsere Strecke betraf das allerdings nicht und drum fuhren wir schon bald im Schlafwagen schlafend in Richtung Hauptstadt. Das erste, das wir am Morgen sahen, war ein blauer Himmel und Sonnenschein!

Das Hostel lag relativ zentral und in einer eher ruhigen Ecke Beijings. Es war ein idealer Ausgangspunkt für unsere kommenden Touritage. Und so düsten wir schon am ersten Tag los zum Himmelstempelpark, einer riesigen grünen Parkanlage mit vielen altherwürdigen Tempeln. Ein kurzer Spaziergang, wir liefen viel in den paar Tagen in Beijing, brachte uns zum Tian'anmen Platz, dem weltgrössten öffentlichen Platz, in dessen Mitte Mao's Mausoleum steht. Dieser wird ja, trotz allen Übels, das er angerichtet hat, noch immer vergöttert. So findet man ihn zum Beispiel auf den Banknoten, in vielen Städten als Statue oder "live" (sein Leichnam wurde mit Formaldehyd präpariert) im Mausoleum, wo er jeden Tag aus dem Kühlschranks genommen und der Öffentlichkeit präsentiert wird (offenbar kein Witz, sondern wirklich wahr). Der Platz ist tatsächlich riesig, sodass die vielen Touristen, Souvenirverkäufer, Polizisten und Drachensteiger beinahe darin untergehen. Abends bekam ich dann von Brigitte einen neuen Haarschnitt verpasst, ein Versuch mit geringem Risiko, denn ich trage ja eh meistens eine Mütze ☺.

Am nächsten Tag liefen wir uns dann beinahe unsere Füsse wund (ach hätten wir doch unsere Velos nicht in Xian auf dem Balkon gelassen). Wir bewunderten die Grosszügigkeit der Verbotenen Stadt, einmal mehr die schönen Parkanlagen Beijings und spazierten abends durch das alte, wenn auch sehr verwestlichte und trendige Hutong-Viertel.

In den Parks hätten wir stundenlang bleiben können. Irgendwie scheinen diese auch der Zufluchtsort vieler Chinesen zu sein. Man trifft sie hier beim Kartenspielen, Tanzen, irgendwelchen Kampfsportübungen, beim Drachen steigen, Schwatzen und vielem mehr.



Ihr habt es vielleicht bemerkt, Beijing als Stadt hat uns sehr gut gefallen. Irgendwie hatten wir nie so richtig das Gefühl, in einer riesigen Stadt zu sein, da man immer wieder eine Oase in der Grossstadtwüste findet. Nur bei der Rezeptionistin im Hostel hatten wir nicht so viel Glück. Sie konnte uns zwar problemlos den vom Hostel angebotenen Ausflug zur Grossen Mauer buchen, geriet aber schon beim blossen Gedanken daran, uns ein Zugticket nach Xian zu besorgen (einen Service, den sie ebenfalls anbieten) derart in Panik, dass es dann tatsächlich auch nicht klappte. Sie meinte der Schnee (betrifft diese Strecke nicht) und die vielen Leute (diese reisen vor oder nach Neujahr, aber nicht wie wir am Neujahrsabend) machten es eigentlich unmöglich, in den nächsten paar Tagen zu reisen. Nicht gerade ermutigt fuhren wir also am nächsten Morgen früh zum Bahnhof, um unser Glück zu probieren. Die Menschenschlange hielt sich in Grenzen und, oh Wunder, wir waren 5 Minuten später stolze Besitzer von zwei Zugtickets nach Xian. So leicht hatten wir uns das also doch nicht vorgestellt, genossen aber umso mehr den herrlichen Sonnenaufgang über dem Bahnhofplatz.

In ausgelassener Stimmung fuhren und liefen wir dann in Richtung Olympiagelände, um uns die zwei grossen Stadien anzuschauen. Von einer noch nicht in Betrieb genommenen Brücke aus hatten wir einen herrlichen Blick auf das "Bird's nest" von Herzog und Demeuron und das Schwimmstadion. Die zwei Bauten haben es uns ziemlich angetan und so verbrachten wir etliche Stunden auf dem Gelände, marschierten über das noch im Bau befindliche Areal und bekamen so einen ziemlich guten Eindruck, wie es dann im August so aussehen wird. Als Abschluss dieses erfolgreichen Tages besuchten wir noch den Lamatempel, eine buddhistische Tempelanlage, die für uns die schönste war, die wir bisher gesehen haben. Die Bauwerke waren stolz und schön und so angeordnet, dass das Ganze einen sehr spirituellen Charakter bekam.

Am nächsten Tag fuhren wir dann (dank oder trotz Mitwirkens unserer Rezeptionistin) zur Grossen Mauer. Wir wanderten bei herrlichem Wetter von Jinshanling nach Simatai, teils auf restaurierten Stücken der Mauer, teils auf sich selbst überlassenen Mauerstücken. Es war ein sehr eindrückliches Erlebnis, dieses riesige Bauwerk, welches sich tatsächlich von einem Ende des Horizontes über unzählige Hügel ans andere Ende des Horizontes hinzieht, zu erleben. Immer wieder mussten wir sprachlos stehen bleiben und ob der Landschaft, sowie der Mauer staunen. Zum Abschluss der 10 km langen Wanderung ging's dann im Schuss an einem Drahtseil hinunter ins Tal, wo es ein ausgiebiges Zmittag gab.

Tags darauf liessen wir es ruhig angehen, schliefen aus und spazierten dann zu einem nahen See, der zugefroren war. Dort mieteten wir uns zwei Eisvelos und genossen das Herumflitzen. Dies sind Velos mit Kufen zum Steuern, während das Hinterrad das Tempo angibt.



Der See war voll von Familien, die auf Schlittschuhen, Eisvelos oder Stühlen mit Kufen übers Eis glitten und den Tag genossen.

Am Mittag vor unserer Rückfahrt nach Xian waren wir dann auf unserer Jagd nach der Beijngente erfolgreich und wir leisteten uns zur Feier des Tages (chinesisches Neujahr) ein solches Tier. Schliesslich hatten wir "unser" Neujahr ja völlig verschlafen und ausserdem schon lange von der Ente geschwärmt. Und es hat sich also gelohnt! Vor unseren Augen wurde der gebratene Vogel tranchiert und wir erhielten eine Anleitung, wie man das Fleisch und die feingeschnittenen Zwiebeln in die Pfannkuchen einwickelt und isst. Es war super lecker!

Dann gings zum Bahnhof, unter dem wilden Geballer der vielen Feuerwerkskörper, mit denen das alte Jahr (Jahr des Schweins) verabschiedet und das Jahr der Ratte begrüsst wurde. Die Zugfahrt verlief problemlos in einem halbleeren Zug und schon sitzen wir wieder in Xian bei unseren Velos. Ach ja, für die immer noch kühle Weiterfahrt haben wir uns in Beijing noch ausgerüstet und uns gefütterte Stiefel, sowie Lenkerüberzüge mit Innenfutter gekauft. Die haben hier alle und wir versprechen uns eigentlich schon ganz schön viel davon...

Dieter, Xian 7.2.08